

Philius kommentiert

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 30

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PHILIUS KOMMENTIERT

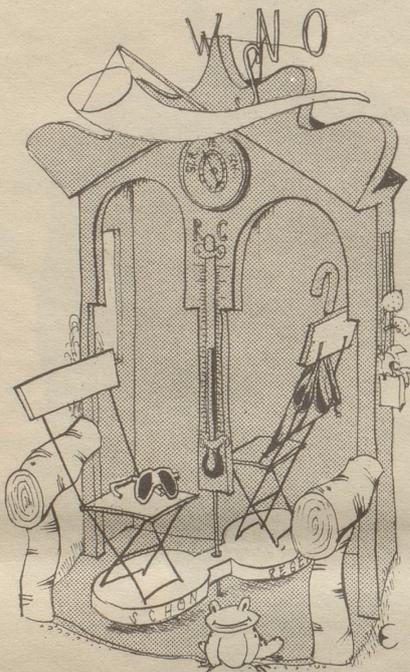
Das Jubiläumsfest der Zürcher ist verregnet worden, und in einer Schnitzelbank des Basler Jubiläumsfestspiels hat man dieses Pech in einem Bild der Schnitzelbank glossiert, keineswegs hämisch, sondern im freundlich-lachenden Sinne. Es wurde en passant gesagt, daß die Zürcher sich mit der Misere gut abgefunden, ja sie überwunden hätten. Nun hat es auch in den Basler Festzug hineingeregnet, womit Petrus zwischen Basel und Zürich eine fast schematische Neutralität bewiesen hat. Was aber auffällt: wir haben in keiner einzigen zürcherischen Zeitung ein Zeichen der Schadenfreude wahrnehmen können. Im Gegenteil; ein klein wenig hat man diese Feststörung bedauert, denn eben, die Zürcher wissen, wie schmerzlich ein solcher Regenguß ist.

So ist also die Basler Fasnacht um ein Sujet gekommen. Sie darf das nächste Jahr den Zürcher Jubiläumsregen nicht aufs Tapet bringen, denn damit schnitte man sich ins eigene Fleisch. Wir glauben aber, annehmen zu dürfen, daß es dem Basler Witz gelingen wird, am Zürcher eine andere Achillesferse zu entdecken. Denn so sehr wir gegen alte hämische Biertischwitze sind, so sehr sind wir für den geistreichen Witz auf der Ebene des freundeidgenössischen Neckens.

*

Es sei wieder einmal von der Reklamepest in der Landschaft die Rede. Man erinnert sich noch jener Reklame tafeln, die früher just dort hingestellt worden sind, wo der Baedeker seinen Stern angebracht hat. Man fand sie an Waldrändern, auf Wiesenlichtungen, vor schönem Rietland; jedermann hat sich darüber geärgert, und die Werbeleute übersahen es, daß sich die Wanderer die betreffenden Firmenprodukte mit einem Gefühl der Ärgernis merken, so daß die Werbewirkung eine recht problematische war. Der Naturschutz griff ein, und auch die Presse hat am Verschwinden dieser Werbung ein hohes Verdienst. Diese brutale Werbung wurde immer energischer bekämpft, und man stellte mit Genugtuung das Verschwinden der unerfreulichsten Auswüchse fest. Nun aber wachsen solche Tafeln wieder wie Pilze aus dem Boden.

Seit die Straßen zu Betten des Autoströms geworden sind, verspricht sich der Werbemann von der Reklamewand an der Straße eine besondere Wirkung. Man macht deshalb aus den Reklamewänden Insertionsanzeiger für den Autotouristen. Es mahnt nachgerade zum Aufsehen! Nicht genug, daß die Natur



In der Gartenlaube des Meteorologen

immer mehr um ihre Elementarität gebracht wird, indem man sie verbaut und überbaut, man schreit nun auch noch die Anpreisung der Produkte in ihre Stille hinaus. Vom Waldrande her ruft man es uns zu, welche Zigarette wir rauchen und welchen Aperitif wir trinken sollen. Das schweizerische Heimatbild ist in Gefahr, und zwar nicht nur in der Nähe des Eisenbahnweges, sondern auch in der Nähe der Straßen.

*

In einem alten Hause unserer Stadt hat man, mit behördlichem Dazutun, einen Ausstellungsraum geschaffen, in

dem Künstler an kleinen intimen Ausstellungen ihre Werke zeigen können. Das gibt einem Leser Anlaß, mich zu bitten, gegen «das Überhandnehmen solcher Kunstaussstellungen» zu schreiben. Der Brief, etwas konfus und primitiv geschrieben, ergeht sich in den üblichen Schimpfreden gegen die moderne Kunst. Ich kann den Wunsch des Briefschreibers nicht erfüllen, weil ich zu denen gehöre, die aufatmen und erfreut sind, wenn es sich nach einem Umbau herausstellt, daß man einmal eine Kunstgalerie und nicht ... einen Autosalon eingerichtet hat. In Zürich beispielsweise ist eine ganze Anzahl von Kunstgalerien durch Automobilläden verdrängt worden. Es waren Kunstgalerien an guter Geschäftslage, und da ihre Inhaber nicht auf Rosen gebettet sind, konnten sie die Miete nicht mehr aufbringen; auch sonst ist der Kunsthandel, so er reell und von wirklichen Liebhabern der Kunst betrieben wird, kein einträgliches Geschäft. Autofirmen aber können sich die Miete wohl leisten.

Ich muß sagen, wenn ich abends so durch die Stadt flaniere und aus der Reihe der Schaufenster mit trockenen Bedarfsgegenständen tritt mir eines entgegen, in dem gute Bilder ausgestellt sind ... ach, das tut mir wohl. Eine Oase des Schönen liegt da, mitten in der schreienden Geschäftswelt. Auf einen Augenblick wird mein Auge, ja mein Gefühl auf etwas Letztliches und Besseres abgelenkt. Eine Stadt, die keine Antiquitätenläden und keine privaten kleinen Kunstgalerien mehr hat — das ist wie ein Frauengesicht ohne Lächeln.

Worte zur Zeit

Die Menschen werfen sich im Politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite zur andern, in der Meinung, besser zu liegen. Goethe

Zehn Jahre Kerker für OATIS

Zeigen Sie mir sechs Zeilen, geschrieben von dem harmlosesten aller Menschen, und ich finde Ihnen darin genug Gründe, um den Schreiber an den Galgen zu bringen. Kardinal Richelieu



**COGNAC
AMIRAL**

The spirit of victory!

En gros: JENNI & CO. BERN

GONZALEZ



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Adel des Alters —
die Weisheit!

Adel der Weine —
Porto und Sherry **SANDEMAN**

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS - UHREN



Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich